

Kritik an den „Was ist ...“- Papieren von „Emanzipation und Frieden/Emma und Fritz“

Erstes Papier „Was ist Antiimperialismus“

Quelle: <http://emafrie.de/was-ist-antiimperialismus/>

Autor: Truchill

In dieser Schrift gibt es einige Verfälschungen einer antiimperialistischen Theorie und unterstellt einer Linken Bewegung doch irgendwie das Selbe zu sein wie eine Rechte.

In diesem Papier wird die Theorie des Antiimperialismus völlig verkürzt dargestellt und es werden Behauptungen aufgestellt, die einfach nicht der Realität entsprechen.

Grundlegend wird sich hier über Lenins Werk „Der Imperialismus als höchstes Stadium des Kapitalismus“ ausgekotzt, ohne ihn wirklich begriffen zu haben. Dies wird, wie gewohnt von Antideutschen, hauptsächlich mit dem Vorwurf eines Antisemitismus untermauert.

Wenn wir aber schon bei dem Thema des Antisemitismus sind, ist es sehr bedauerlich, dass gerade die Verschwörungstheorie der Faschisten, dem der Bolschewismus als ein Teil des „Judenkapitals“ zur Zersetzung des deutschen Volkes galt, völlig ausgeklammert wird.

Es scheint in diesem Fall nicht in die Denunzierung einer antiimperialistischen Bewegung herein zu passen.

Gehen wir nun daher auf einige Argumente ein, welche hier aufgestellt werden.

„Lenins Interesse gilt nicht den Widersprüchen der Warenproduktion, sondern den Manövern der Spekulanten.“

Diese Aussage ist in sich schon völliger Blödsinn, denn die Spekulationen sind doch gar nicht darstellbar ohne die Widersprüche der Warenproduktion und genau in diesem Sinne, dass die Widersprüche der Konkurrenz in der Warenproduktion zwangsläufig zu den Monopolen führen, versteht es Lenin.

Der Behauptung, dass eine Kritik an dem Konkurrenzverhältnis nicht vorkommen würde, lassen sich folgende Aussagen von Lenin entgegenstellen: „ Vor einem halben Jahrhundert, als Marx sein „Kapital“ schrieb, erschien der überwiegenden Mehrheit der Ökonomen die freie Konkurrenz als ein „Naturgesetz“. Die offizielle Wissenschaft versuchte das Werk von Marx tot zu schweigen, der durch seine theoretische und geschichtliche Analyse des Kapitalismus bewies, dass die freie Konkurrenz die Konzentration der Produktion erzeugt, diese Konzentration aber auf einer bestimmten Stufe ihre Entwicklung zum Monopol führt. Das Monopol ist jetzt zur Tatsache geworden.“

Und:

„Ökonomisch ist das Grundlegende in diesem Prozeß die Ablösung der kapitalistischen freien Konkurrenz durch die kapitalistischen Monopole. Die freie Konkurrenz ist die Grundeigenschaft des Kapitalismus und der Warenproduktion überhaupt; das Monopol ist der direkte Gegensatz zur freien Konkurrenz, aber diese begann sich vor unserem Augen zum Monopol zu wandeln, indem sie die Großproduktion schuf, den Kleinbetrieb verdrängte, die großen Betriebe durch noch größere ersetzte, die Konzentration der Produktion und des Kapitals so weit trieb, dass daraus das Monopol entstand und entsteht, nämlich: Kartelle, Syndikate, Trusts und das mit ihnen verschmelzende Kapital eines Dutzends von Banken, die mit Milliarden schalten und walten. Zugleich aber beseitigen die Monopole nicht die freie Konkurrenz, aus der sie erwachsen, sondern bestehen über und neben ihr und erzeugen dadurch eine Reihe besonders krasser und schroffer Widersprüche, Reibungen und Konflikte. Das Monopol ist der Übergang vom Kapitalismus zu einer höheren Ordnung.“

Ein weiterer Vorwurf im Text ist: „Es dauerte nicht mehr lange, bis die Kommunistische

Internationale ihr Herz für „die vom Imperialismus unterdrückten Völker“ entdeckte, deren Führer sie zu Helden des „antiimperialistischen Befreiungskampfes“ erkor. Jeder Antiimperialismus bezieht sich positiv auf das Zwangskollektiv „Volk“. Möglich ist ihm das, weil er sich zwei Unterschiede einbildet, die es nicht wirklich gibt:

Den zwischen einem „normalen“ und einem „besonders schlechten“ Kapital und den zwischen vielen „guten“ und einigen „schlechten“ Nationen. „Schlechte“ Nationen sind diejenigen, in denen die vermeintlich „Beherrschenden“ des „besonders schlechten Kapitals“ zuhause sind. Diese „Herrschenden“ sind „die Imperialisten“ und an allem Übel der Welt schuld sind.“

Hier stellt sich die Frage, was sie damit meinen?

Denn gerade die Menschen in den ärmeren Ländern fangen an sich gegen diese imperialistischen Interventionen zu wehren, da sie durch die schlechten Verhältnisse natürlich zu einem besseren Zustand streben und deshalb besteht hier die Hoffnung einer revolutionären antikapitalistischen Erhebung.

Das gilt es natürlich zu unterstützen und für diese Erkenntnis muss man nicht in gut und böse einteilen, aber das ja gerade zur anhaltenden Knechtung unter dem Kapital Militär als Gerichtsvollzieher eingesetzt wird, ist praktisch gesehen schon eine böse Sache.

Der Begriff Volk ist natürlich kritisch, wenn er als eine Einheit von Kapitalisten und Proletariat gemeint ist, aber die Kommunisten, die sich darauf beziehen, meinen das bestimmt nicht, sondern meinen die Menschen einer unterdrückten Klasse und eigentlich müsste in diesem Kontext die Hervorhebung des Internationalismus des Proletariats deutlich bekannt sein.

Schon mal vorweg um dieser bescheuerten Behauptung entgegen zu wirken, welche auch schon von Herbert Marcuse aufgestellt wurde, dass es kein wirkliches Proletariat mehr geben würde; sie blamiert sich allein schon daran, dass Arbeiter ihre Arbeitskraft immer noch verkaufen müssen, um ihre Subsistenz erhalten zu können. Wenn es kein Proletariat geben würde, wäre die Existenz von Gewerkschaften ebenso überflüssig.

Der Vorwurf, dass diese Einteilung in gut und böse eine Mitschuld von Lenin sei, widerspricht zudem seiner Aussage auf S.91:

„Die Kapitalisten teilen die Welt nicht etwa aus besonderer Bosheit unter sich auf, sondern weil die erreichte Stufe der Konzentration sie zwingt, diesen Weg zu beschreiten, um Profite zu erzielen; dabei wird die Teilung „nach dem Kapital“, „nach der Macht“ vorgenommen – eine andere Methode der Teilung kann es im System der Warenproduktion und des Kapitalismus nicht geben.“

Der anschließende Hitler-Lenin-Vergleich ist extrem daneben gegriffen. Hier stellt der Verfasser zwei Aussagen gegenüber, die er als gleich empfindet, ohne den Kontext zu beachten, in denen sie stehen:

„Das Übergewicht des Finanzkapitals über alle Formen des Kapitals... bedeutet die Aussonderung weniger Staaten, die finanzielle 'Macht' besitzen.“ - Lenin

„Die Deutsche Bank ist keine deutsche Bank mehr...

Es ist nicht gut, dass deutsche Weltfirmen hinsichtlich der Finanzierung von großen Vorhaben und Investitionen von ausländischen Finanzinstituten abhängen.“ - Hitler

Er scheint überhaupt nicht zu schnallen, dass Hitlers Kritik sich innerhalb kapitalistischer Denkmuster befindet und Lenin einfach nur ein Zustand erläutert, wie sich die kapitalistischen Verhältnisse weiter entwickelt haben. Gerade hier wird doch erst richtig klar, dass Lenin die Gesetze des Kapitals um einiges differenzierter begreift als Hitler, der sich das Übel nur durch die bösen ausländischen Finanzinstituten erklären kann, aber nicht an dem Verhältnis auf dem der Kapitalismus beruht.

Des Weiteren, wenn ich jetzt so in der Logik des Autor Argumentieren würde, könnte ich ihm genau so Antisemitismus unterstellen, weil er den Bolschewiki Führer kritisiert und der Antibolschewismus ja bekannterweise Teil der faschistischen Ideologie war.

In einem weiteren Teil der Schrift wird behauptet, dass Antiimperialisten nur für Frieden kämpfen, wenn es gegen die USA, Israel oder den Westen geht.

Dies halte ich für eine haltlose Behauptung, denn gerade zur Zeit kämpfen Antiimperialisten gegen Daisch in Syrien, sowie teilweise gegen Assad und Erdogan um einen gerechten Frieden herzustellen. Dass Antideutsche sich so einem Kampf aktiv anschließen hab ich im Übrigen noch nicht mit bekommen, stattdessen eben solche haltlosen Behauptungen gegen den antiimperialistischen Kampf.

Zudem suggeriert man in dieser Kritik an den Friedensbewegungen, dass sie doch bitte nur andere Machthaber kritisieren und über Interventionen von den USA ,Europa und Israel schweigen sollen. Ehrlich gesagt, ist mir da eine Aussage „Gegen jede Imperialistische Aggression“ doch um einiges reflektierter.

Die Verteidigung der ach so guten USA findet in dieser Stelle ihren Höhepunkt:

„Dabei müssen sich gerade Antiimperialistinnen sagen lassen, dass die USA und der Westen wenigstens hin und wieder mal einen Diktator fallen lassen, während sie selbst auch noch den blutrünstigsten Schlächter bis ans Ende aller Tage verteidigen – Hauptsache er ist ein Gegner des Westens.“

Erst einmal stehen sich Staatsoberhäupter aus ihrer Position alleine schon antagonistisch gegenüber. So ist es also kein Wunder wenn da mal einer dem anderen die Rübe abschlägt.

Aber naja, es ist halt hin und wieder mal auch vorgekommen, dass Menschenrechtler im Auftrag der „guten Weltpolizei“ - die amerikanische Regierung und seine Eliten - umgebracht wurden und einige Diktatoren im arabischen und südamerikanischen Raum überhaupt erst durch die USA an die Macht gekommen sind. Wer das nicht glauben will, kann ja mal die letzten rausgegebenen CIA Akten durchschauen und sich mit den Wikileaks Akten auseinandersetzen. Des Weiteren ist das eine ganz tolle Sache, wenn sie einen Diktator oder Gruppe, den/die sie selbst hochgerüstet haben oder sogar überhaupt die Macht ermöglicht haben, hinterher wieder in die Schranken weisen wollen, weil er ihrer Hegemonie und ihren Geschäften auf die Pelle gerückt ist, also sich nicht gegenüber der Großmacht loyal gezeigt hat.

Nebenbei sollte man bedenken, eines der größten Geschäfte der USA ist Krieg und da sind sie gut dabei.

Nach den Worten von Ex General Wesley Clark im Jahre 2007 sollten ja 7 Länder angegriffen oder aufgemischt werden: „Wir werden mit dem Irak beginnen, und dann nehmen wir uns Syrien, Libanon, den Sudan, Libyen, Somalia und den Iran.“

Genau die Länder stehen ja noch im Fokus und einige sind ja schon völlig ins Chaos gestürzt worden.

In einer weiteren verqueeren Stelle wird geschrieben:

„Antiimperialismus affiziert Zwangskollektive wie Klasse, Staat, Volk und Nation, huldigt in Theorie wie Praxis dem Kollektivismus und schätzt das Individuum und seine Freiheit gering.“

Mal wieder wird Marx vollkommen nicht verstanden? Sich als Klasse zu verstehen, hat mit den Bedingungen zu tun, dass die kapitalistischen Verhältnisse deshalb aufrecht erhalten werden, da die Produktionsmittel in der Hand von einigen Kapitalisten liegen und um dieses Verhältnis zu ändern

die Produktionsmittel von den Arbeitern enteignet werden müssen, damit nach Bedürfnissen produziert werden kann.

Ob Antiimperialisten zudem Staat, Volk und Nation affirmieren, halte ich für sehr strittig, jedenfalls tue ich das nicht, aber wie sieht es aus wenn der Vorwurf mal auf den Verfasser bezogen wird? Hier wird zum Beispiel ein Staat, nämlich Israel, affirmiert aus der Begründung heraus, er würde dem Schutz eines Volkes dienen. Jeder Staat findet gerne seine Begründung darin, dass er dem Schutz seines Volkes dient. Jedes Volk schiebt dazu auch ein Ereignis vor, indem es von einem anderen Staat oder Volk geschändet wurde. Zu glauben, dass die Notwehr eines Menschen nur durch einen Staat möglich ist, missachtet wofür grundlegend ein Staat eigentlich da ist und das ist nämlich die Aufrechterhaltung des bürgerlichen Eigentums, wofür er Gewalt nicht nur nach außen sondern auch innerhalb seiner Staatsgrenzen anwendet. (Hier zu aber später in der Kritik zu dem „Was ist Antizionismus“ Text mehr.)

Dass hier die individuelle Freiheit abgefeiert wird und einem kollektiven Gedanken entgegengesetzt wird; damit beißt sich die so als vermeintlich gegen Antisemitismus ausgerichtete Kritik selbst. Denn wenn man daran denkt das am KZ Buchenwald "Jedem das Seine" stand, was ja eine Aussage ist, die das Individuum in Vordergrund stellt, so sollte einem das eigentlich klar werden. Dass, was die individuelle Freiheit miteinbezieht, ist die Bedingung Mehrwert zu schaffen. Du hast die Freiheit dich in Konkurrenz zu anderen zu behaupten sowie als der Bessere dir deinen Anteil am Reichtum zu holen. In einer Planwirtschaft, was der kollektive Gedanke wäre, würde man dir deinen Teil zuweisen - bzw. er wäre abhängig von den Ergebnissen einer sozialen Diskussion. Alle können dir in deine Lebensplanung rein reden.

Weiter heißt es:

„Der sich selbst verwertende Wert unterwirft Mensch und Natur seinem zerstörerischen Streben nach Maximalprofit und unendlichem Wachstum.“

Einerseits ist das eine Aussage, die was Wahres hat, aber gerade bei dieser Aussage wird missachtet, dass der Mensch den Wert in die Dinge denkt und der Mensch sich den Menschen unterwirft sowie in seinem Streben nach Maximalprofit die Natur zerstört.

Es wird völlig vergessen, dass der Mensch eine Vernunft besitzt und das Handeln wird doch gerade mit dieser Werttheorie dann auch noch begründet und genau das tun Kapitalisten gegenüber Arbeitern. Denn, wenn sie mal wieder rationalisieren oder sonst irgendwelche „freundliche“ Sachen machen, begründen sie es mit dem Argument, dass jemand nicht mehr profitabel ist.

Man bedenke, dass sie gleichzeitig selbst ein luxuriöses Leben führen, wenn sie dem Arbeiter die Tür zur Straße weisen.

Gerade im letzten Abschnitt beweist der Verfasser dann genau jene Auffassung, dass man ja sowieso den Gesetzen untersteht und dem entsprechend es egal ist, was man macht, denn man ist ja an dem ganzen Übel nicht Schuld, sondern der Wert.

Da wird auch mal darüber hinweg gesehen beim „Globalisierungsmonster Mc Donalds“ sein Geld zu verprassen, anstatt sein Geld bei einer antikapitalistischen Genossenschaft oder einem Genossen in der kleinen Dönerbude (wie in dem Vorwurf) zu lassen, der mit dem Geld sehr wahrscheinlich was anderes anstellt, anstatt das Unternehmen noch mehr auszuweiten, um irgendwelche Menschen weltweit noch mehr auszubeuten.

Nebenbei, wer von Globalisierung redet, verschleiert seinen aggressiven Charakter, denn Globalisierung ist nichts anderes als Imperialismus!